

# FS

# Forum Strafvollzug

Zeitschrift für Strafvollzug  
und Straffälligenhilfe

## Geschichte geschrieben – Wie der Strafvollzug wurde wie er ist

### **Einführung in den Schwerpunkt**

*Stephanie Pfalzer, Jochen Goerdeler*

### **Über die Anfänge der Resozialisierung**

*Jens Borchert*

### **Historischer Abriss über die Straf(rest)aussetzung**

*Daniel Wolter*

### **Der Strafvollzug in der DDR**

*Jens Borchert*

### **Geschichte des Strafvollzuges am Beispiel Hamburgs**

*Klaus Neuenhüsges*

### **Gedenkorte**

*Stephanie Pfalzer*

### **Geschichte(n) im Gefängnis – Interview**

*Stephanie Pfalzer*

### **Gefängnisarchitektur**

*Korrespondent\*innen des FS*

### **Formen der Kritik institutioneller Gewalt**

*Cornelius Borck*

### **Historische Bildung und Erinnerungskultur hinter Gittern**

*Birgit Lang, Annett Krause*

### **Bremen: Geschichte der Gegenwart justizieller Freiheitsentziehung**

*Alexander Vollbach*

## Forschung & Entwicklung

### **Klinisch-praktische Perspektive auf die Reform des § 64 StGB**

*Christian Riedemann, Adelheid Bezzel, Dörte Berthold, Christian Schlögl, Sarah Kirchmann-Kallas, Jan Querengässer, Susanne Stübner*

## Recht & Reform

### **Best Practice Papier: Substitutionstherapie im Strafvollzug**

*Heino Stöver, Karlheinz Keppler*

### **Herausgeber**

Gesellschaft für Fortbildung der  
Strafvollzugsbediensteten e.V.



### **Redaktion**

Frank Arloth  
Heidi Drescher  
Susanne Gerlach  
Jochen Goerdeler  
Gesa Lürßen  
Stephanie Pfalzer  
Stefanie Roos  
Karin Roth  
Stefan Suhling  
Daniel Wolter

nung des Entlassenen sorgen, schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung ermöglichen, darüber wird nichts gesehelt; nichts über die aufopfernde Arbeit der Bediensteten, über die Freizeitgestaltung, über die erfolgreiche Resozialisierungsarbeit, über den selbstlosen und oft undankbaren Einsatz der Sozialhelfer, der karitativen und Wohlfahrtsverbände und ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter und nicht zuletzt über die tatsächlichen Erfolge der Bewährungshelfer und Sozialarbeiter.

Statt dessen über langatmige Ausführungen und Klagen der Delinquenten darüber, wie es zu ihren Straftaten kam; Schlechtes Elternhaus, daher weggefallen, strenge Lehrerinnen, deshalb gebummelt, Lust am Autofahren, deshalb Autos gestohlen und zu Schrott gefahren usw. bis zum massiven Delikt. Das alles und noch mehr nimmt der Drehbuchautor ungeprüft ab, wozu noch einige Suggestivfragen kommen, deren Antworten er für eine bestimmte Tendenz benötigt. Man fragt sich: Bereiten sich Filmleute auf solche „Dokumentationsstudien“ vor? Aus bisherigen Filmen zu schließen wohl überhaupt nicht; oder hören sie ihre Kenntnisse aus Romanen bzw. ange-

lichen Sachbüchern über Gefängnisserlebnisse, die sich als „Ausnahmefälle“ erweisen und auf den Gemeinschaftszellen weitergesponnen werden? Der Fachmann weiß: Nirgendwo wird mehr gesponnen – und das heißt hier gelogen – als im Gefängnis. Das gehört nun einmal zu den Haftreaktionen; mit denen wir rechnen; aber der Laie weiß es nicht.

### Kein Jagdrevier für „rasende Reporter“

Wer ein Drehbuch über den Justizvollzug schreiben will, sollte sich vorher entweder durch gründliches Selbststudium der Strafvollzugswissenschaft darauf vorbereiten und/oder zumindest einen genügend sachverständigen Berater beteiligen, wie es bei jeder Produktion mit dokumentarischem Charakter zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Der Justizvollzug ist kein Jagdrevier für „rasende Reporter“, sondern eine leider notwendige staatliche Institution, der helfende Arbeit am Menschen, und nur dieses, und den Willen hierzu sollen wir uns nicht durch unqualifizierte Sendungen nehmen lassen, vielmehr die Sendeanstalten durch die Rundfunkgeräte auffordern, die Öffentlichkeit endlich auch über die nachweisbaren Erfolge unserer Arbeit aufzuklären.

GUSTAV NASS

## Nur Klischees vom Strafvollzug im Fernsehen Einseitige Berichterstattung – Positiva werden fast völlig verschwiegen

Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht ein Fernsehfilm über den „Knaast“ gesendet wird. Ganze Folgen werden ausgestrahlt, besonders seit das Wort „Isolierungstoler“ auftaucht und mit ihm das Problem der Menschenbehandlung im Justizvollzug in das helle Rampenlicht der Massenmedien gezeitet wurde. Man fragt sich: Hat die Öffentlichkeit wirklich ein so großes Interesse am Strafvollzug, daß man ihr mit einem Male und so plötzlich fast ausnahmslos nur die allein Gefängnisse samt Insassen, ob getarnt oder ungetarnt, vorführt?

Bis vor kurzem war ja die Öffentlichkeit von Besichtigungen der Vollzugsanstalten nach Möglichkeit ferngehalten worden. Nur Besuche von Angehörigen waren erlaubt und fanden ausschließlich in den dafür vorgesehenen Besuchsräumen statt. Die entsprechenden Bestimmungen wurden etwas gelockert, seit Kontakte mit der Außenwelt zum Zweck der Resozialisierenden Bestimmungen wurden etwas gelockert, seit Kontakte mit der Außenwelt zum Zweck der Resozialisierung erwünscht erschienen. Was sich innerhalb der Zellengebäude abspielte, blieb den Besuchern vorenthalten und wurde nur solchen Besuchergruppen, die für ihre berufliche Ausbildung einen Einblick in das Gefängniswesen erhalten sollten, gezeigt. Kein Wunder, daß das Verborgene als etwas Geheimnisvolles, ja Unheimliches erschien. Vielleicht verstärkte es sogar den Gedanken der Abscheu.

### Bis zum Einstieg ins Showgeschäft

Als dann intellektuell begabte Kriminelle ihre Gefängnisserlebnisse in Romanform schilderten – wie wir wissen, ist das auch eine Art von Haftreaktion –, die in „dichterischer Freiheit“ nicht immer der Wirklichkeit entsprachen, witterten Journalisten ein Geschäft mit Sensationen. Verleger rissen sich um Elabore, Dreifach ausgeschlachtet als Romane, Hörspiele und

Fernsehspiele sicherten sie den Autoren eine gute Einnahmequelle und in Einzelfällen sogar den Einstieg ins Showgeschäft.

Was alles im Knaast geschehen sein soll, wovon die Öffentlichkeit bisher kaum etwas erfahren hatte, wurde nun als Leben hinter Gittern, so wie es angeblich sein sollte, dargestellt. Hinzu kam noch das Appellieren an das Mitleid. Es bildete sich schließlich ein Klischee heraus, das beim Publikum ankommen sollte: Der Drehbuchautor recherchiert, indem er Delinquenten einzeln oder in Gruppen befragt, zwischendurch auch einen Beamten hinzuzieht, die Gespräche der Teilnehmer mit Kamera und Tonband aufnimmt, wobei Zellen oder Außenhalträume als billige aber attraktive Kulissen dienen. Geräusche, Kommandos, Rufe und Gongschläge dürfen nicht fehlen; ein paar Durchblicke durch vergitterte Fenster, davor oder dahinter ein schlagendes Fenster, ein paar Durchblicke durch vergitterte Fenster, davor oder dahinter ein bleiches Gesicht, die Freistunde der Aufsichtsbeamte, die Zellentür wird geöffnet, geschlossen und verriegelt; ein kurzer Schwank der Kamera auf Gefangene bei der Arbeit, eine Entlassungsszene wird gedreht, Auszahlung des geringen Entlassungsgeldes – gewöhnlich nur ein paar Mark – der Schritt in die Freiheit, natürlich mittellos, Rückkehr in die Familie, wo er den Geliebten seiner Ehefrau antrifft, Arbeit erhält er nicht, vergebliches Bemühen um solche oder Entlassung nach kurzer Zeit, weil Arbeitgeber und Arbeitskollegen einen Vorbestraften nicht dulden, Rückfall; und so ist der Teufelskreis geschlossen.

### Positiva werden nicht gesehen

Das ist das Klischee vom Knaastfilm. Daß es Fürsorger, Lehrer, Psychologen, Therapeuten und Ärzte gibt, die sich um jeden Delinquenten kümmern, die Entlassungen vorbereiten, für Arbeit, Kleidung und Wohn-

## Liebe Leserinnen und Leser,

Die **Belegungszahlen im Justizvollzug steigen** ebenso deutlich wie auch weiterhin die Quote der ausländischen Gefangenen. Spekulationen über die Gründe sind wohlfeil. Während man früher für Schwankungen die demografische Entwicklung oder den Fall des eisernen Vorhangs verantwortlich gemacht hat, werden heute die Gründe für die Steigerung bei der Zuwanderung und Migration gesucht. Für letzteres spricht zumindest der deutliche Anstieg der Ausländerquote. Haftplätze werden also wieder rar und die Diskussion um Alternativen zur Haft nimmt erneut Fahrt auf. Dies betrifft natürlich vor allem die Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen – an sich ja eine klassische Fehlbelegung in den Anstalten. Die Diskussion dazu, die ich seit Jahren verfolge, hat aber noch keine adäquate Alternative zur Vollstreckung zu Tage gefördert. Und ob die „Entkriminalisierung“ wirklich einen effektiven Beitrag dazu zu leisten vermag, bezweifle nicht nur ich.

Ein Grund für steigende Belegungszahlen könnte jedoch auch die **Reform des § 64 StGB** sein, die am 1. Juli 2023 in Kraft trat. So stieg in Bayern zwischen April 2023 und April 2025 die Zahl der Gefangenen von 9.246 auf 9.502 (+2,8 %), wobei insbesondere die zeitigen Freiheitsstrafen um rund 10 % zunahmen. Gleichzeitig halbierte sich die Zahl der Gefangenen, bei denen eine Unterbringung gemäß § 64 StGB noch anstand (-47 %). Diese Daten weisen auf eine Verschiebung der Gefangenzahlen in den Strafvollzug hin. Für den Strafvollzug bedeutet dies eine Zunahme von Gefangenen mit erheblicher Suchtproblematik. Darauf ist der Vollzug aber bisher nicht hinreichend vorbereitet.

Aus der klinischen **Perspektive des Maßregelvollzugs** befassen sich mit der 64er-Reform in diesem Heft auch das Autorenteam von **Christian Riedemann, Adelheid Bezzel, Dörte Berthold, Christian Schlögl, Sarah Kirchmann-Kallas, Jan Querengässer** und **Susanne Stübner** – und sie stellen die kritische Frage, ob die Reform über das Ziel hinausgeschossen ist (S. 264-269). Der Beitrag wird im nächsten Heft fortgesetzt.

Der **Schwerpunkt dieses Heftes** widmet sich der Geschichte des Strafvollzugs und der Bewährungshilfe. Eine erschöpfende Abhandlung zu diesem Thema hätte – wie meistens – die Kapazitäten des für den Schwerpunkt zur Verfügung stehenden Platzes gesprengt; aber ich denke, unsere Redakteure **Stephanie Pfalzer** und **Jochen Goerdeler** haben interessante Facetten zur Geschichte und damit auch zur Genese des heutigen Strafvollzuges zusammentragen können. Für die Einzelheiten verweise ich auf den Einleitungsbeitrag zum Schwerpunkt auf Seite 217.

Dass wieder ein so vielfältiger Schwerpunkt zustande gekommen ist, wäre nicht möglich geworden ohne die aktive Mitwirkung unserer **Korrespondentinnen und Korrespondenten** in den Ländern. Sie haben nicht nur viele eindrucksvolle Fotos von architektonisch markanten Anstaltsgebäuden und Informationen über die in den Ländern bestehenden Gedenkorte zugeliefert, sondern auch Beiträge für die verschiedenen Rubriken. Nur durch ihre Beteiligung kann Forum Strafvollzug interessante und aktuelle Entwicklungen im Vollzugswesen, der Bewährungshilfe und Straffälligenhilfe abbilden. Besonders erfreulich ist es, dass auch unsere Rubrik „Aus den Ländern“ in dieser und den letzten Ausgaben wieder gut gefüllt ist. Für dieses Engagement ganz herzlichen Dank!

Die gesamte Redaktion wünscht eine interessante Lektüre. Bleiben Sie uns verbunden!

Ihr Frank Arloth



**Prof. Dr. Frank Arloth**

Redaktionsleiter

Forum Strafvollzug

forumstrafvollzug@gmail.com

Jochen Goerdeler, Stephanie Pfalzer

## Geschichte geschrieben

Wie der Strafvollzug wurde wie er ist

Der Schwerpunkt dieses Heftes befasst sich nicht mit der Vergangenheit des Strafvollzuges, sondern mit seiner Geschichte: „Vergangenheit“ ist abgeschlossen, „Geschichte“ ist die Vergangenheit, die in der Gegenwart fortlebt. Und so ist es ja: Der Strafvollzug der Gegenwart ist das Produkt seiner historischen Entwicklung – in seinen Institutionen, seinen Gebäuden, auch seiner rechtlichen und inhaltlichen Beschaffenheit finden sich stets Spuren der vergangenen Zeiten.

Die spannende Frage, wie ein Strafvollzug aussehen würde, wenn er heute ohne seine historischen Vorläufer am grünen Tisch geschaffen würde – sie muss zukünftigen Beiträgen vorbehalten bleiben.

Selten hat ein Themenschwerpunkt bei der Vorbereitung so viel Resonanz gefunden. Wir hatten deutlich mehr Angebote für Beiträge als wir im Heft unterbringen konnten. Was genau der Grund für das große Interesse an der Befassung mit der Vergangenheit ist, wissen wir natürlich ist. Wir konnten aber auch selbst feststellen, dass die Frage, warum die Dinge heute so sind wie sie sind, wie sie sich entwickelt haben und was die Weichenstellungen waren, die zu ihrer gegenwärtigen Erscheinung geführt haben, ungemein spannend ist.

Für uns ist es heute selbstverständlich, dass der Strafvollzug (und der Vollzug anderer freiheitsentziehender Sanktionen) darauf ausgerichtet ist und sein muss, die Inhaftierten darin zu fördern, dass sie nach ihrer Entlassung ein in die Gesellschaft integriertes, selbstbestimmtes Leben ohne erneute Straftaten führen können. Dieses Ziel des Vollzuges, „Resozialisierung oder Reintegration“, hat das Bundesverfassungsgericht sogar zu einem „Grundrecht auf Resozialisierung“ verdichtet. Historisch gesehen ist diese Idee noch eine vergleichsweise neue und moderne. **Jens Bochert** verfolgt die historischen Ursprünge dieser Idee in der rechtspolitischen Diskussion in Deutschland und Europa zurück.

Auch wenn dieser Schwerpunkt ganz überwiegend auf den Strafvollzug fokussiert ist, soll auch dessen Vermeidung nicht unter den Tisch fallen. Denn mit der Ausrichtung des Strafvollzuges auf die Resozialisierung und ihrer verfassungsrechtlichen Grundierung korrespondiert es aufgrund der bekannten negativen Folgen, im Strafrecht nach Wegen zu suchen, die Vollziehung einer Gefängnisstrafe möglichst zu vermeiden. **Daniel Wolter** stellt dar, wie sich das Rechtsinstitut der Aussetzung zur Bewährung und die Bewährungshilfe entwickelt haben.

Mit dem sehr konkreten Wandel des Strafvollzuges, seiner Einrichtungen und rechtlichen Verfasstheit, befassen sich die beiden Beiträge von **Klaus Neuenhüsges** und **Alexander Vollbach**. Neuenhüsges, der heute das Hamburger Gefängnismuseum leitet, geht dabei bis zu den Ursprüngen des Hamburger Strafvollzuges vor rund 800 Jahren zurück. Wer diese Geschichte detaillierter nachvollziehen will, als es die in diesem Heft notwendigerweise sehr komprimierte Darstellung zu leisten vermag, kann das von ihm geschriebene Buch zurate ziehen. Vollbach betrachtet, wie sich Wesen und Ausrichtung des Strafvollzuges in Bremen gewandelt haben.

40 Jahre, von 1949 bis 1989, gab es die DDR, und in dieser Zeit hat sich selbstverständlich der Strafvollzug dort anders entwickelt als in der Bundesrepublik. Die Entwicklung des Strafvollzuges in der DDR ist Gegenstand eines weiteren Beitrags von **Jens Bochert**. Die Transformation des DDR-Vollzuges in den der Bundesrepublik ist – darauf sei hier hingewiesen – auch Gegenstand mehrerer sehr lesenswerter Beiträge von **Albert Krebs**, **Paul Kühling**, **Walter Eickmeier** und **Frank Hinkel** in Band 7 unserer Schriftenreihe (s. Literaturangaben am Ende des Beitrags).

Dass es keine Gegenwart ohne Geschichte gibt ist geradezu sinnlich anhand der Gebäude, Flächen und sonstigen baulichen Anlagen zu erkennen, in denen Strafvollzug stattfindet. Im wörtlichen Sinne verkörpern sie den Geist der Zeit, sowohl was den architektonischen Stil angeht, als auch hinsichtlich des Blicks auf die Gefangenen und die Wahrnehmung staatlicher Aufgaben. Wir freuen uns, dass unsere Bitte an unsere Korrespondentinnen und Korrespondenten in den Landesjustizverwaltungen, uns Fotos von besonders prägnanten Beispielen von Strafvollzugsarchitektur zuzusenden, auf so große Resonanz gestoßen ist. **Stephanie Pfalzer** hat einige der eingesandten Fotografien ausgewählt und zusammengestellt. An dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank!

Strafvollzug ist letztlich auch Arbeit von Menschen mit Menschen, und Veränderungen werden von Bediensteten wie Gefangenen wahrgenommen. Ein sehr spannendes Gespräch hat sich in dem von **Stephanie Pfalzer** geführten Interview mit einem Gefangenen und einem Bediensteten entwickelt, die – so kann man es wohl sagen – beide über langjährige Erfahrungen mit dem Strafvollzug verfügen.

Gegenstand dieses Heftschwerpunktes soll aber nicht nur die Vergangenheit des Strafvollzuges als solche sein, sondern auch deren Aufarbeitung und die Auseinandersetzung mit ihr.

In den Ländern gibt es viele Gedenkorte, die sich mit den dunklen Zeiten des Strafvollzuges befassen. Auch hier konnte **Stephanie Pfalzer** mit Unterstützung unserer Korrespondentinnen und Korrespondenten eine Karte solcher Gedenkstätten zusammenstellen. Die Karte ist noch unvollständig; wir freuen uns, wenn wir weitere Ergänzungen erhalten.



**Stephanie Pfalzer**

Stellvertretende Anstaltsleiterin,  
JVA München  
stephanie.pfalzer@  
forum-strafvollzug.de



**Jochen Goerdeler**

Referent im Bundesministerium  
der Justiz  
jochen.goerdeler@  
forum-strafvollzug.de

Wie eine auch emotional ansprechende Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus gelingen kann, zeigt anschaulich der Bericht von **Birgit Lang** und **Annett Krause** über den Geschichtsunterricht in der JSA Berlin. In diesem wird exemplarisch die Lebensgeschichte des mit 17 Jahren in Plötzensee wegen Widerstandes hingerichteten Helmuth Hübener nachvollzogen.

**Cornelius Borck** stellt in seinem Beitrag die Zustände in der freiheitsentziehenden Unterbringung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Jugendheimen und den Heimen der Behindertenhilfe in der Nachkriegszeit dar sowie die Prozesse der Aufarbeitung und Anerkennung von Leid und Unrecht, das die dort untergebrachten Menschen erlitten hatten. Obschon die Zustände im (Jugend-) Strafvollzug der damaligen Zeit kaum besser gewesen sein dürften, hat es vergleichbare Aufarbeitungsprozessen in diesem Bereich bisher nicht gegeben.

Leider nicht mehr in diese Ausgabe geschafft hat es ein vorgesehener Beitrag von **Frieder Dünkel**, **Bernd Geng** und **Stefan Harrendorf** über statistische Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte im Strafvollzug, da die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes noch nicht vorliegen. Dieser soll in einem der kommenden Hefte erscheinen.

Der Heftschwerpunkt deckt das Thema „Geschichte des (deutschen) Strafvollzuges“ selbstverständlich nicht flächendeckend ab. Wir hoffen dennoch, dass wir mit den vorliegenden Beiträgen interessante Fassetten beleuchten konnten und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

#### Literatur:

Alle Aufsätze sind enthalten in:

#### **Forum Strafvollzug Schriftenreihe Band 7**

Yvonne Radetzki & Gerhard Marx (Hrsg.): Von Anstaltsdirektoren zu Anstaltsleitungen. 50 Jahre Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter im Justizvollzug e.V., Wiesbaden 2023.

**Edel, Susanne:** Albert Krebs (1897-1992) – Pionier des reformierten Strafvollzugs in Deutschland des 20. Jahrhundert, S. 138-144.

**Walkenhorst, Philipp:** Albert Krebs – Perspektiven für die Zukunft des Strafvollzugs, S. 145-158.

**Krebs, Albert:** Zur Einbeziehung des Gefängniswesens der DDR in das der Bundesrepublik Deutschland, S. 167-169.

**Kühling, Paul:** Zwischenbilanz Strafvollzug in Mecklenburg-Vorpommern (15. Juli 1991), S. 177-181.

**Eickmeier, Walter:** Erinnerungen an den Beginn eines rechtsstaatlichen Justizvollzuges nach der Wende auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern, S. 182-202.

**Hiekel, Frank:** Vom Strafvollzug in der ehemaligen DDR zum Justizvollzug im Freistaat Sachsen, S. 203-227.

#### Veranstaltungshinweis

### Fachtagung an der Universität Göttingen zu 50 Jahren Strafrechtsreform

**Göttingen, 09.-10. Oktober 2025**

Ziel der Veranstaltung ist es, eine umfassende Bilanz der Großen Strafrechtsreform zu ziehen, welche die Grundlagen des modernen deutschen Strafrechts wesentlich mitgeprägt hat. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl die historischen, ideengeschichtlichen und kriminalpolitischen Hintergründe der Reform als auch die Fundamente strafrechtlicher Verantwortlichkeit und Rechtsfolgen einer Straftat. Mit dabei sind Alexander Baur, Bernhard Böhm, Stefan Braum, Michael Kubiciel, Bernd-Dieter Meier, Uwe Murmann, Andreas Popp, Matthias Wachter & Thomas Weigend.

**Veranstalter:** Uni Göttingen

**Weitere Informationen:** <https://strafrechtskalender.de/event/tagung-50-jahre-strafrechtsreform/>

#### Veranstaltungshinweis

### Warum Menschen nicht mehr straffällig werden: Aktuelle empirische Befunde aus der Desistance-Forschung

**online, 06. November 2025**

In dem Webseminar werden wesentliche und aktualisierte empirische Befunde aus der „Desistance“-Forschung den Teilnehmenden vermittelt. Aus diesen Inhalten werden praktische Implikationen für die Straffälligenhilfe beleuchtet und gemeinsam überlegt, wie die wissenschaftlichen Erkenntnisse im beruflichen Alltag umgesetzt werden können.

**Veranstalter:** DBH – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik e.V.

**Weitere Informationen:** <https://www.dbh-online.de/veranstaltungen/webinar/warum-menschen-nicht-mehr-straffaellig-werden-aktuelle-empirische-befunde>

# FS Forum Strafvollzug

## Verlag

### Herausgeber

Gesellschaft für Fortbildung der  
Strafvollzugsbediensteten e.V.  
Sitz: Wiesbaden

Nassauische Sparkasse Wiesbaden  
BLZ 510 500 15/Kto. Nr. 100 216 140  
IBAN: DE63 5105 0015 0100 2161 40  
SWIFT-BIC: NASSDE55XXX  
Als gemeinnützig unter Steuernummer 40  
250 6302 5-XII/3 beim Finanzamt Wiesbaden  
anerkannt.

### Geschäftsstelle

Hessisches Ministerium der Justiz  
und für den Rechtsstaat  
Luisenstraße 13, 65185 Wiesbaden  
Tobias Reimann  
0611/32 142669  
tobias.reimann@hmdj.hessen.de

### Vorstand

#### Vorsitzender

Dr. Alexander Böhmer  
Hessisches Ministerium der Justiz  
und für den Rechtsstaat

#### Stellvertretender Vorsitzender

Peter Holzner  
Bayerisches Staatsministerium der Justiz

Martin Finckh

Justizministerium Baden-Württemberg

Jörn Goeckenjan

Sächsisches Staatsministerium der Justiz

Caroline Ströttchen

Justizministerium Nordrhein-Westfalen

Mitteilungen, die sich auf den Bezug der  
Zeitschrift beziehen (Bestellungen, Abbestel-  
lungen, Anschriftenänderung usw.) sind an die  
Versandgeschäftsstelle zu richten.

Mitteilungen oder Einsendungen, die  
sich auf den Inhalt der Zeitschrift beziehen,  
sind an die Redaktionsadresse zu richten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
wird keine Haftung übernommen, sie können  
nur zurückgegeben werden, wenn Rückporto  
beigefügt ist.

Die Redaktion übernimmt für die Anzei-  
gen keine inhaltliche Verantwortung.

Nutzen Sie das Online-Bestellformular  
auf unserer Homepage:

[www.forum-strafvollzug.de](http://www.forum-strafvollzug.de)

## Layout und Satz

lang-verlag

Hansastraße 48, 24118 Kiel

### Druck, Versand, Versandgeschäftsstelle

Justizvollzugsanstalt Heimsheim  
Mittelberg 1, 71296 Heimsheim  
07033/3001-410  
druckerei-hhm@vaw.bwl.de

### Druckunterlagen

Grafiken/Schaubilder können nur dann  
veröffentlicht werden, wenn sie als Datei zur  
Verfügung gestellt werden. Datenträger vom  
PC können weiterverarbeitet werden.

### Erscheinungsweise

5 mal jährlich

## Redaktion

### Prof. Dr. Frank Arloth

forumstrafvollzug@gmail.com

### Heidi Drescher

05331/98472-26  
heidi.drescher@justiz.niedersachsen.de

### Susanne Gerlach

030/9013-3341  
susanne.gerlach@senjustv.berlin.de

### Jochen Goerdeler

030/18580-9559  
goerdeler-jo@bmj.bund.de

### Gesa Lürßen

0421/361-15351  
gesa.luerssen@jva.bremen.de

### Stephanie Pfalzer

089/69922-203  
stephanie.pfalzer@forum-strafvollzug.de

### Prof. Dr. Stefanie Roos

0271/740-3549  
stefanie.roos@uni-siegen.de

### Karin Roth

0431/988-5641  
karin.roth@jumi.landsh.de

### Prof. Dr. Stefan Suhling

05141/5939-403  
stefan.suhling@justiz.niedersachsen.de

### Daniel Wolter

0221/9486-5112  
daniel.wolter@dbh-online.de

### Redaktionsleitung

Prof. Dr. Frank Arloth

### Geschäftsführender Redakteur

Jochen Goerdeler

### Forschung & Entwicklung

Prof. Dr. Stefanie Roos,  
Prof. Dr. Stefan Suhling

### Recht & Reform

Susanne Gerlach, Jochen Goerdeler

### Praxis & Projekte

Gesa Lürßen, Daniel Wolter

### Straffälligenhilfe

Daniel Wolter, Susanne Gerlach

### Internationales

Jochen Goerdeler

### Rechtsprechung

Prof. Dr. Frank Arloth

### Medien

Karin Roth

### Magazin

Daniel Wolter

### Aus den Ländern

Gesa Lürßen

### Steckbriefe

Karin Roth

### Strafvollzug von A bis Z

Heidi Drescher, Stephanie Pfalzer

### Schriftenreihe

Prof. Dr. Stefanie Roos,  
Prof. Dr. Stefan Suhling

### Redaktionskontakt

Karin Roth  
forumstrafvollzug@gmail.com

### Homepage [www.forum-strafvollzug.de](http://www.forum-strafvollzug.de)

Lennart Bublies

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion  
wieder.

## Korrespondent\*innen

### Baden-Württemberg

Dr. Matthias Maurer  
0711/279-2310  
maurer@jum.bwl.de

### Bayern

Leslie Trüstedt  
089/5597-3615  
leslie.truestedt@stmj.bayern.de

### Berlin

Dr. Steffen Bieneck  
030/9013-3572  
steffen.bieneck@senjustv.berlin.de

### Brandenburg

Petra Block-Weinert  
0331/866-3341  
petra.block-weinert@mdjd.brandenburg.de

### Bremen

Gesa Lürßen  
0421/361-15351  
gesa.luerssen@jva.bremen.de

### Hamburg

Henrik Kämmmler  
040/42843-4115  
jan-henrik.kaemmler@justiz.hamburg.de

### Hessen

Mareike Knappik  
06033/893-1001  
mareike.mnappik@jva-butzbach.justiz.hessen.de

### Mecklenburg-Vorpommern

Michael Schwark  
0385/588-13260  
michael.schwark@jm.mv-regierung.de

### Niedersachsen

Eduard Wolf  
0511/120-5212  
eduard.wolf@mj.niedersachsen.de

### Nordrhein-Westfalen

Uwe Nelle-Cornelsen  
0211/8792-212  
uwe.nelle-cornelsen@jm.nrw.de

### Rheinland-Pfalz

Ursula Decker  
06131/16-4971  
ursula.decker@mjv.rlp.de

### Saarland

Pascal Jenal  
0681/5807-100  
p.jenal@jvasb.justiz.saarland.de

### Sachsen

Anja Puchta  
0351/564-16452  
anja.puchta@smj.justiz.sachsen.de

### Sachsen-Anhalt

Frank Meyer  
0391/567 6249  
frank.meyer@sachsen-anhalt.de

### Schleswig-Holstein

Insa Bohlen  
0431/988-3823  
insa.bohlen@jumi.landsh.de

### Thüringen

Inka Strack  
0361/57351-1442  
inka.strack@tmmjv.thueringen.de

### Bund

Dr. Michael Sommerfeld  
sommerfeld-mi@bmj.bund.de

STUV PRISON SOLUTIONS

SECURITY  
MADE IN GERMANY  
SINCE 1883



## STUV ACADEMY

Absolvieren Sie in der neuen STUV ACADEMY das Grundseminar **Schlossbeauftragte/r** und das Aufbauseminar **Fachkraft für Schlosstechnik**.

Aktuelle Termine finden Sie online:



Parkstraße 11  
42579 Heiligenhaus  
Germany

T +49 20 56 - 14 5 00  
E [info@stuv-prison.com](mailto:info@stuv-prison.com)  
[www.stuv-prison.com](http://www.stuv-prison.com)